

Maibäume für Toleranz

In diesem Jahr hat das Bündnis für Toleranz erstmals in Bayern dazu aufgerufen, beim Maibaum-Aufstellen ein Zeichen für ein friedliches Miteinander zu setzen. 32 Vereine in allen sieben Regierungsbezirken haben mitgemacht, darunter auch einige Feuerwehren – unter anderem aus Feilitzsch, Marktlegast und Reichau. Denn der LFV Bayern als Mitglied im Bündnis für Toleranz hatte die Idee an die Feuerwehren weitergegeben. | Von Ulrike Nikola

In rot, gelb, blau prangen Kinderhände auf dem Maibaum in Marktlegast. Denn heuer haben ihn die »Flambinis« mit Fingerfarben verziert. Die Kleinen aus der Kinderfeuerwehr haben dabei jede Menge Spaß und zeigen damit, dass das Team in einer Feuerwehr bunt gemischt ist: Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer, Jung und Alt, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. »Für diese Vielfalt setzen wir mit unserem Maibaum für Toleranz ein Zeichen«, sagt der Marktlegaster Kommandant Hans Kögler aus dem Landkreis Kulmbach: »Die Aktion ist im Ort sehr gut angekommen. Wir möchten damit natürlich auch darauf aufmerksam machen, dass die Feuerwehr vielfältige Aufgaben übernimmt und sich über neue Mitglieder freut, ob Kinder oder Erwachsene.« Und so leuchtet der Maibaum in diesem Jahr nicht wie üblich in weiß-blau, sondern in kunterbunt.

Auch die oberfränkische FF Feilitzsch beteiligt sich an der Aktion: »Maibaum für Toleranz« – dieses



Schild haben Kommandant Steffen Benkert, die evangelische Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und Bürgermeister Francesco Hernandez unter viel Beifall angebracht. Anschließend wurde gemeinsam im Dorf gefeiert. Dem Gemeinderat war es wichtig, ein öffentliches Zeichen für ein friedliches Miteinander und gegen Rechts zu setzen, denn in der Vergangenheit wurden unter anderem Hakenkreuze an

eine Flüchtlingsunterkunft gemalt. »Anfangs gab es zwar einige Diskussionen unter den Kameraden, ob die Feuerwehr nicht politisch neutral sein müsse«, berichtet Steffen Benkert, der Kommandant der FF Feilitzsch, »doch wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir mitmachen.« Das ist ganz im Sinne des LFV Bayern, der ebenso zu den rund 70 Mitgliedern des Bündnisses gehört wie die evangelische



Aufn.: FF Marktlegast(2); FF Reichau (2).

Landeskirche, Bauernverband, Jungendring, Landtag und viele mehr. »Die Feuerwehren in Bayern sind demokratisch und offen, und dort hat Rechtsextremismus nichts verloren. Insofern können wir Flagge zeigen, dass wir tolerant sind«, so LFV-Geschäftsführer Uwe Peetz. Wenn durch die Maibaum-Aktion ein Diskurs stattfindet, ob in Jugendverbänden, einer Dorfgemeinschaft oder der Feuerwehr, dann ist das gut so, findet Martin Becher, einer der Organisatoren vom Bündnis für Toleranz: »Dadurch wurde auch darüber nachgedacht, inwiefern Migranten und Migrantinnen an dieser Tradition teilhaben können. So hat beispielsweise in Bayreuth heuer

der Integrationsbeirat den Maibaum aufgestellt. Und in München gab es einen gemeinsamen ökumenischen Maibaum der evangelischen, griechisch-orthodoxen und der katholischen Kirchen«, freut sich Martin Becher. Ein Maibaum wurde auch ganz bewusst vor einer Flüchtlingsunterkunft aufgestellt.

Vergangene Aktionen zielten unter anderem auf Themen wie Wahlen und Medien ab, diesmal geht es eben um eine bayerische Tradition. In diesem Zusammenhang wird das Bündnis demnächst auch eine Tagung veranstalten zu den Unterschieden zwischen der Toleranz auf dem Land und in der Stadt. Und im Juli werden die fünf besten Ideen

rund um die Maibäume für Toleranz im oberfränkischen Bad Alexandersbad prämiert.

Auch die FF Reichau im Landkreis Unterallgäu hat sich an der Aktion beteiligt. Dabei hat zum ersten Mal die Jugendfeuerwehr aktiv beim Maibaumaufstellen geholfen. Für das Fest wurde ein Zelt angeschafft und es kamen viele Besucher aus den umliegenden Ortschaften. So hat Gruppenführerin Saskia Zimmer vom Feuerwehrverein gemeinsam mit den Kameraden auch Plakate aufgehängt sowie die Flyer und Aufkleber beim Maifest auf den Tischen ausgelegt. Dadurch konnten sich auch die Gäste mit dem Thema auseinandersetzen. □

Informationskampagne des Landesfeuerwehrverbands Bayern für Menschen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund, aber vor allem Flüchtlinge, reagieren oft mit einer starken Zurückhaltung und Vorbehalten auf das Thema Feuerwehr. Ein Hintergrund dürfte neben der »Angst« vor Uniformen sein, dass in den Herkunftsländern die Feuerwehr polizeilich bzw. militärisch organisiert ist. Schlechte Erfahrungen mit Polizei und Militär in der Heimat werden dann oftmals auf unser System der Freiwilligen Feuerwehr übertragen. Zurzeit liegt der geschätzte Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in den Feuerwehren unter einem Prozent – bei einem Bevölkerungsanteil von derzeit etwa 20 Prozent sind sie also deutlich unterrepräsentiert. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bietet also ein wichtiges Potenzial für neue Mitglieder in der Feuerwehr, das vor dem Hintergrund der demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen unbedingt stärker genutzt werden sollte. Zugleich kann so ein wichtiger Beitrag geleistet werden, dass die Migrantinnen und Migranten eine neue Heimat in Bayern finden.

Die Aufgabe, Integration und Vielfalt in die Feuerwehren zu tragen, fordert dabei alle Ebenen, die kleine Ortsfeuerwehr ebenso wie

eine große Berufsfeuerwehr, die Feuerwehrverbände und insbesondere natürlich auch die Kommunen als Träger der Feuerwehren. Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe, ausgehend von den konkreten Aufgaben und Tätigkeiten neue Räume für Unterschiedlichkeit und Vielfalt in den Feuerwehren zu öffnen. Aus diesem Grund hat der Landesfeuerwehrverband Bayern die Thematik in zwei Broschüren aufgegriffen, die er kostenlos zur Verfügung stellt.

Ein Infoheft soll besonders Flüchtlinge und Asylbewerber ansprechen. Kurz und übersichtlich wird sowohl in Deutsch als auch in Englisch erklärt, was die Feuerwehr leistet und dass sie weder militärisch noch polizeilich organisiert ist. Das Prinzip der Freiwilligen Feuerwehren in Bayern wird ebenso vorgestellt wie die Berufsfeuerwehren. Aussehen und Funktionen von Feuerwehruniform und Einsatzkleidung werden erläutert, um Hemmschwellen abzubauen. Allerdings wird auch ganz klar darauf hingewiesen, dass den Anweisungen eines Feuerwehrmanns oder einer Feuerwehrfrau in Uniform Folge zu leisten ist. Am Ende folgen einige praktische Hin-



weise für den Umgang mit Gefahren. Ein Flyer (in Deutsch und Englisch erhältlich) soll die Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen, die schon länger in Deutschland leben. Es werden mehrere Feuerwehrmitglieder mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Feuerwehrbereichen – Jugendfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und Werkfeuerwehr – vorgestellt. Diese Vorbilder sollen ausländischen Mitbürgern vor allem das Ehrenamt »Freiwillige Feuerwehr« näherbringen.

Die beiden Publikationen sind ein wichtiger Beitrag, damit die Vielfalt in der Gesellschaft auch die Feuerwehren bereichert und – ganz pragmatisch – auf Dauer der Erhalt der Feuerwehren gesichert werden kann. Sie können über den LFV bezogen werden.



Flyer (o.) und Infoheft der Informationskampagne für Flüchtlinge des LFV Bayern.